



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'935
Erscheinungsweise: wöchentlich

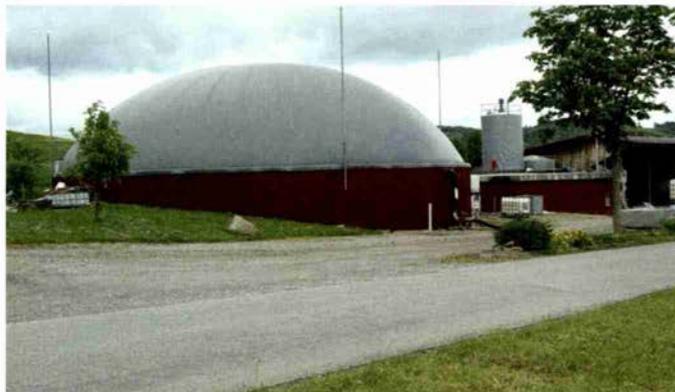
Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 49'671 mm²

Michael Müller, Riethof, Eschlikon TG

Biogas aus Überzeugung

Am 24. April wurde in Brunegg die Generalversammlung der Genossenschaft Ökostrom Schweiz abgehalten. Dabei wurde der Thurgauer Michael Müller aus Eschlikon zum neuen Präsidenten gewählt.

Text und Bild: Ruedi Roth, Bächli-Hemberg

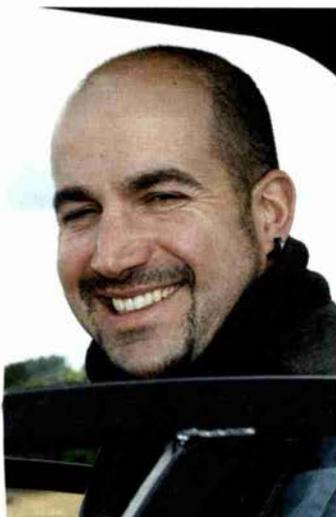


Eine gewisse Baufläche benötigt eine solche Anlage schon.

Eigentlich begannen schon vor rund dreissig Jahren innovative Landwirte mit der Nutzung von Biogas in der Landwirtschaft oder in Käsereibetrieben. So richtig ins Rollen kam die ganze Sache aber erst nach der Jahrtausendwende.

Einfache Partnersuche

Der junge Biolandwirt Michael Müller (32) aus Eschlikon be-



Michael Müller ist vom Nutzen der Biogasanlage restlos überzeugt.

fasste sich schon früh mit diesem Thema und besichtigte im Jahr 2005 zum ersten Mal eine solche Anlage. Die Idee einer eigenen Biogasanlage hatte sich in seinem Kopf eingenistet. Jetzt galt es Partner aus dem landwirtschaftlichen Umfeld zu gewinnen. Deren Tätigkeitsfeld sollte sich, wenn möglich, im näheren Umfeld des Riethofs befinden. Mit dem Zweck, dass möglichst kurze Transportwege für den anfallenden Hofdünger verwirklicht werden könnten. Dass die entstehenden Methangase gesammelt würden und nutzbringend weiterverwertet werden sollten, leuchtete den angefragten Nachbarn bald ein. Die Baukosten für diese Biogasanlage beliefen sich im Jahr 2008 auf rund zwei Millionen Franken. Finanziert wurde die Anlage über Bankdarlehen, IK und private Darlehen der vier Landwirte und einer Käserei. Zu diesem Zweck wurde die eigenständige Öko-

Energie GmbH Riethof gegründet.

Gebrauchsfertige Energie

Das anfallende Methan wird in gasdichten Behältern gesammelt, wie Michael Müller erklärt. Durch das Verbrennen des Methangases im BHKW (Blockheizkraftwerk) entsteht mechanische Energie. Diese wird mittels Generatoren in elektrische Energie umgewandelt und kann in das Stromnetz eingespielen werden. Beim Verbrennungsprozess wird nebst der mechanischen Energie auch thermische Energie erzeugt. Dies geschieht über Wärmetauscherkreisläufe vom Motorkühlwasser zum Heizsystem des Abnehmers und kann fossile Energieträger wie Heizöl oder Erdgas ersetzen. Damit lassen sich erhebliche Mengen von CO₂-Emissionen einsparen. So lassen sich anhand des Beispiels Riethof der Schweinestall des Käasers und der Hühnerstall eines mitbeteiligten Nachbarn, nebst anderen



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'935
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 49'671 mm²

Gebäuden, problemlos heizen. Laut Michael Müller beinhaltet eine Biogasanlage etliche Vorteile gegenüber anderen erneuerbaren Energien. Als wesentlich streicht der unternehmerische Landwirt die kontinuierliche Produktion hervor. Diese läuft Tag und Nacht über das ganze Jahr, wohingegen die Sonnenenergie infolge Wetterabhängigkeit eine sehr unterschiedliche Leistung aufweist.

Arbeitsreiche Geschäftsleitung
Seit 2009 wird vom Bund die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) entrichtet. Im Jahr 2016 soll ein Direktvermarktungsmodell bezüglich KEV-Marktliberalisierung eingeführt werden. Diese Auskunft

Biogas in der Ostschweiz

In der alternativen Stromproduktion gehören die landwirtschaftlichen Biogasanlagen zum jüngsten Sektor in der Elektrizitätsindustrie. Über hundert Landwirte, die Ökostrom vom Bauernhof produzieren oder in die Energieproduktion einsteigen möchten, haben sich in der Genossenschaft Ökostrom Schweiz zusammengeschlossen. Laufend stossen neue Biogasanlagenbetreiber hinzu. Die zurzeit stromproduzierenden Mitglieder aus der Ostschweiz: Biogasgemeinschaft Osterhalden, Frauenfeld; Gansner Biogas, Graltshausen; Biogas Kaltbrunn GmbH; Emil Graf AG, Roggwil; Watt Energie GmbH, Mörschwil; Fillinger Ernst Wagerswil; Fritsche Toni, Appenzell; Öko-Energie GmbH Riethof, Eschlikon; Sprenger Bio-Energiegewinnung, Wängi; Wartmann Otto, Bissegg. rr.



Der Lagerraum und die verschiedenen Behälter fügen sich problemlos in die Landschaft ein.

stammt von Stefan Mutzner, dem Geschäftsführer von Ökostrom Schweiz. In dieser mit mehreren Personen besetzten Geschäftsstelle stehen unter anderem Koordinierungsaufgaben an. So werden jährlich 50 000 bis 60 000 Tonnen Biomasse für die Biogasanlagen zweckmässig verteilt, CO₂-Zertifikate erstellt und politische Interessen vertreten. Der Vorstand der Genossenschaft Ökostrom Schweiz mit Michael Müller an der Spitze steuert den Fahrplan des Unternehmens und trifft sich etwa sechs Mal im Jahr. Die acht Vorstandsmitglieder stammen aus der ganzen Schweiz.

Täglicher Kontrollgang

Die komplexe Anlage hat natürlich auch hier und da ein Problem, welches es möglichst schnell zu lösen gilt. Fast alles basiert auf moderner Elektronik und so wird bei einer Unregelmässigkeit über das Handy der Alarm ausgelöst. An jedem Tag wird von Michael Müller oder ansonsten von einem mitbeteiligten Nachbarn ein Kontrollgang durchgeführt. Täglich muss, mittels Hoflader, die Biogasanlage mit den angelieferten Cosubstraten und Hofdüngermengen gefüt-

tert werden. Die von der Gülleseparation anfallenden Feststoffe können Michael Müller und andere Landwirte sehr gut als Einstreu für die Liegeboxen gebrauchen.

Biomilchwirtschaft seit 1986

Die 36 Milchkühe bewohnen einen Laufstall, welcher im Jahr 2003 an die bestehenden Stallungen angebaut wurde. Nebst einigen Holsteinkühen dominiert bei der Generationengemeinschaft Müller das Braunvieh. Das Jungvieh wird im Berggebiet aufgezogen. Die Eltern Müller betreiben auch einen gut florierenden Hofladen. Dort werden Bio-Mastpoulets, Biofleisch von Schafen, Rindern und Kälbern sowie Bio-Rüebli, Eier und mehr angeboten. Michael Müllers Ehefrau Jasmin arbeitet zu 50 Prozent als Direktionsassistentin am Kantonsspital Frauenfeld. Zu Hause sorgt der fünfzahnmonatige Nils für Betrieb in Haus und Hof und eifert seinem umtriebigen Vater, der auch im Turnverein aktiv ist, schon tüchtig nach. Um wieder Kräfte zu tanken für all die anspruchsvollen Aufgaben, welche über das Jahr zu bewältigen sind, reisen Müllers gerne zwei Wochen pro Jahr in die Ferien.